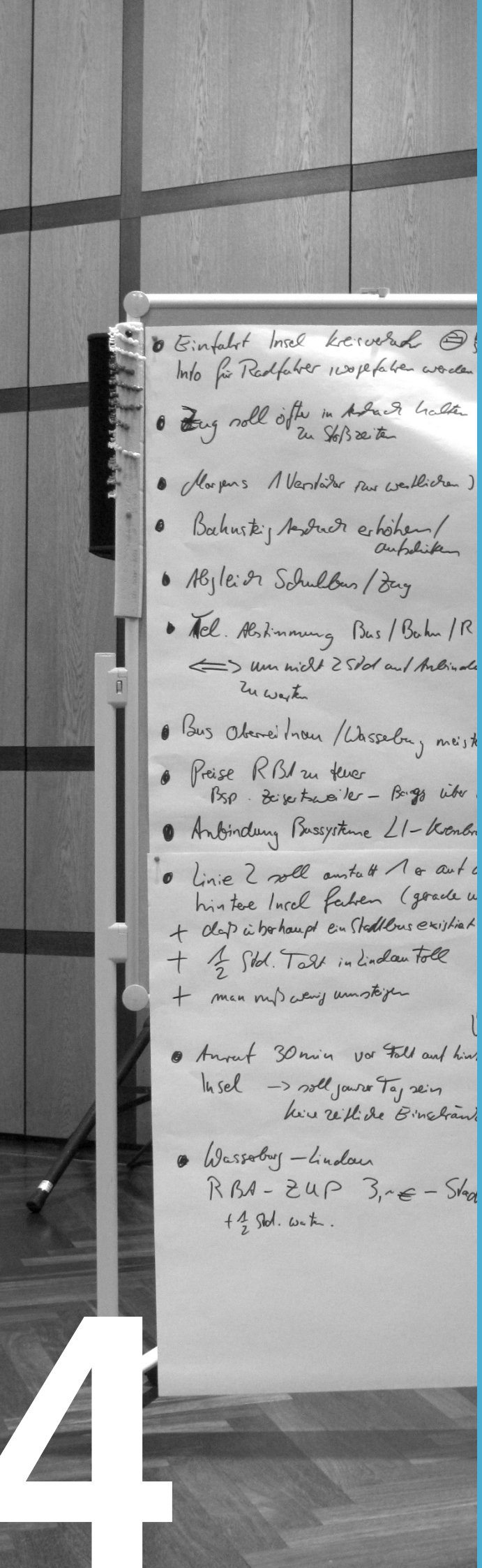


4

BÜRGER-BETEILIGUNG

4.1 Auftaktveranstaltung
Seite 86

4.2 Bürgerdialog
Seite 87

4.3 Jugendworkshop
Seite 88

4.4 Marktstände
Seite 89

4.5 Zukunftswerkstatt
Seite 90

4.6 Stadtteilbegehungen
Seite 91

4.7 Bürgerbefragung
Seite 95

4.8 Informationsveranstaltung
Seite 96

Unter dem Motto „Lindau 2030 - Ideen kommunizieren. Zukunft gestalten" hat die Stadt Lindau ihre Bürger dazu aufgerufen, den Bearbeitungsprozess des Integrierten Stadtentwicklungskonzeptes (ISEK) zu begleiten und eigene Ideen für die Entwicklung Lindaus einzubringen. Von Beginn an wurden die Bürger über den Stand der Arbeit informiert und zu spezifischen Themen befragt. Im Zeitraum März bis Oktober 2015 fand eine Reihe von Veranstaltungen statt, die im Vergleich zu anderen Städten dieser Größenordnung sehr umfassend war. Zudem hat die Stadt darauf Wert gelegt, durch verschiedene Formate, Wochentage und Tageszeiten möglichst viele Alters- und Gesellschaftsgruppen anzusprechen.

49 Öffentlichkeitsarbeit zur Bürgerbeteiligung im Rahmen von Lindau 2030

4.1 AUFTAKTVERANSTALTUNG

Am 9.März 2015 fand die öffentliche Auftaktveranstaltung zum Integrierten Stadtentwicklungskonzept statt. In diesem Rahmen haben die Planer die Bürger über das ISEK informiert und zu weiteren öffentlichen Veranstaltungen eingeladen. Zusätzlich waren sie dazu aufgefordert, einen Fragebogen zu den Themen Wohnen, Verkehr, Energie, Natur und Umwelt, öffentlicher Raum und Baukultur auszufüllen. Dieser diente dazu, ein bürgernahes Meinungsbild zu erfassen und lokales Wissen über relevante Themen der Stadtentwicklung zu generieren. Um zusätzliche Bürger Lindaus zu erreichen, lag der Fragebogen in leicht veränderter Version auch bei den Marktplatzveranstaltungen (siehe Kapitel 4.4 auf Seite 89) im Juni aus. Außerdem hat die Lindauer Zeitung eine Umfrage zu ausgewählten Fragen erstellt und ausgewertet. Die Ergebnisse aller drei Fragerunden (zusammengefasst im Kapitel 4.7 auf Seite 95) sind in das ISEK eingeflossen.

von oben nach unten:

50 Auftaktveranstaltung im Alten Rathaus

51 v. links n.rechts: R.Emge (Umbau-Stadt), C.Herrling, OB Dr. Ecker, D. Zöhler (Stadt Lindau) bei der Auftaktveranstaltung

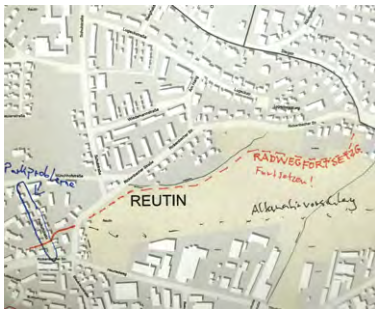
52 Teilnehmer füllen den Fragebogen aus

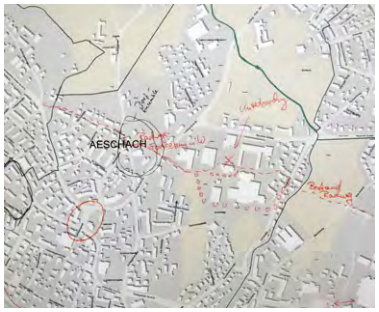
Offene Kommentare

Neben den geschlossenen Fragen gab es auf dem Fragebogen die Möglichkeit, Kommentare zu notieren. Folgende relevante Hinweise und Wünsche an die Stadtentwicklung wurden genannt:

- Es besteht der Wunsch, das Festland stärker zu berücksichtigen und im Gegenzug die Insel zu entlasten.
- Es fehle dem Festland ein attraktives Zentrum, das den Bürgerinnen und Bürgern der Stadt als öffentlicher Treffpunkt und beliebte Anlaufstelle dient. Die bestehenden Zentren am Berliner Platz sowie in Aeschach werden bemängelt.
- Der Wunsch nach behutsamer Sanierung anstelle von Neubau mit städtebaulichen bzw. architektonischen Qualitäten wird deutlich.

4.2 BÜRGERDIALOG





von oben nach unten:

53 1. Bürgerdialog: Lindauer Bürger weisen auf Probleme in der Stadt hin

54 Hinweise der Bürger zu den Radwegen in Reutin

55 Hinweise der Bürger zu den Radwegen in Aeschach

An den jeweiligen Folgetagen der Stadtratssitzungen vom 26. Februar sowie 25. Juni 2015 (bei denen die Bürger als Zuhörer eingeladen sind, sich aber nicht direkt zu Wort melden können) wurden im Rahmen des ISEK zwei Bürgerdialoge veranstaltet. Hier bekamen die Anwesenden die Gelegenheit, im kleinen Rahmen über aktuelle Themen der Stadtentwicklung zu diskutieren sowie Kritik und Ideen für das ISEK vorzubringen. Die Hinweise der Bürger stellten in vielen Fällen neue Aspekte dar, die innerhalb des ISEK zu Projektempfehlungen entwickelt wurden.

Allgemeine Entwicklungsziele

Vielen Bürgern war es ein Anliegen, den Grüncharme der Stadt Lindau zu schützen und von großstädtischen Stadtentwicklungen abzusehen. Die Landwirtschaft solle indes stärker berücksichtigt werden. Eine Notwendigkeit sehen die Bürger zudem in der Schaffung bezahlbaren Wohnraums.

Konkrete Maßnahmenvorschläge

Für die im Rahmenkonzept angedachten Begegnungsräume in den einzelnen Stadtbereichen gibt es positives Feedback. Die Teilnehmer empfehlen, hier nicht alle Bereiche zu verplanen, sondern den Initiativen der Bürger Raum zu lassen. Uneinig ist sich die Bürgerschaft bei der vorgesehenen städtebaulichen Entwicklung mit hohem Wohnanteil auf geplanten Rückbauflächen der Gleiskörperanlagen im südlichen Bereich der nördlich verlaufenden Gleise. Hierüber wurde kontrovers diskutiert. Einigkeit besteht darin, dass die weiter südlich angrenzenden Schilfbereiche im höchsten Maße zu schützen sind. Hier werden zukünftig Maßnahmen umgesetzt, die dieses langfristig sicherstellen.

Das Thema Verkehr haben die Teilnehmer in beiden Bürgerdialogen umfassend diskutiert. Zur Parkplatzproblematik auf der Insel kam der Vorschlag, den Anwohnern einen kostenpflichtigen Stellplatz im neuen Parkhaus Inselhalle anzubieten. Hinweise zum Radwegenetz haben einige Beteiligte auf einem Plan eingezeichnet (siehe Abb. 54 und 55). Dieses sei bislang lückenhaft und sollte vervollständigt und erweitert werden. Zusätzlich sollte das Stadtbussystem unter Einbindung der Bürgerschaft überarbeitet werden. Neben der Optimierung des Fernbussystems und des ÖPNV wird auch eine Unterstützung von Rad- und E-Bike-Angeboten empfohlen. Der Vorschlag einer Südverschwenkung des bereits elektrifizierten Gleis 1 in Reutin, südlich des Berliner Platzes, kann nach Aussagen der Bahn aus wirtschaftlichen Gründen nicht umgesetzt werden.

4.3 JUGENDWORKSHOP

Ein Blick auf die Prognosen zur demografischen Entwicklung Lindaus unterstreicht die Notwendigkeit, stärker auf die Jugend zu setzen und erweiterte Angebote für sie zu schaffen. Die Einbindung von Jugendlichen und jungen Erwachsenen stellt deshalb einen zentralen Baustein im Beteiligungsprozess des ISEK dar. Am 12. März sowie am 29. April 2015 fanden in Zusammenarbeit mit dem Jugendforum Lindau und der Jugendhilfe Synergie KG Workshops mit engagierten jungen Lindauern statt. Rund 20 Teilnehmer im Alter zwischen 10 und 30 Jahren kamen in die Stadtverwaltung, um ihre Ideen aus dem Jugendforum gemeinsam mit Vertretern der Stadt sowie mit externen Experten zu konkretisieren.

Projekte

Im Fokus der Workshops standen die Themen Sport und Freizeit. Aufgeteilt in vier Arbeitsgruppen haben die Teilnehmer folgende Projekte entwickelt:

- Outdoor-Trainingspark
- Indoor-Bouldern
- Indoor-Skating
- Grillzone Giebelbach

Die Jugendlichen waren sehr engagiert und haben in der Zwischenphase der Workshops ihre Projekte vertieft sowie nach möglichen Kooperationspartnern gesucht. Sowohl die Gruppe der Skater als auch die Kletterer konnten neue Möglichkeiten aufzeigen und passende Räumlichkeiten finden. Für den Outdoor-Trainingspark hat die Stadtverwaltung einen geeigneten Platz auf der Hinteren Insel vorgeschlagen und für die Grillzone am Giebelbach konnte eine Kompromisslösung gefunden werden, die nun in der Stadtverwaltung geprüft wird.

Die Workshops haben gezeigt, wie wichtig es ist, die Jugendlichen in die Stadtentwicklung einzubeziehen. Sie sind motiviert die Stadt positiv zu verändern und haben viele Ideen. Das positive Feedback der Teilnehmer bestärkt die Stadtverwaltung darin, die Arbeit mit Lindaus Jugend weiter fortzuführen und Kommunikationsbarrieren abzubauen.

von oben nach unten:

56 1. Workshop: In vier Projektgruppen diskutieren die Jugendlichen mit Vertretern der Stadt, der Jugendhilfe Synergie sowie mit dem Planungsbüro UmbauStadt über die Projekte.

57 Die Projektgruppe Indoor-Bouldern bei der Zusammenfassung ihres Projekts im Gespräch mit Kay Koschka vom Bauamt Lindau.

58 Gruppenfoto der Teilnehmer des 2. Workshops im Alten Rathaus Lindau. Hinten rechts S. Fürhaupter (Jugendhilfe), K. Koska und D. Zöhler (Stadtplanungsamt).

4.4 MARKTSTÄNDE

59 Informationsplakat für die Marktstände als Aufruf zum Mitmachen

Zum Tag der Städtebauförderung am 9.Mai 2015 hatten alle Bürger Lindaus die Gelegenheit an drei zentralen Orten der Stadt (Marktplatz Insel, Aeschacher Markt, Berliner Platz) ihre Meinung zu Themen der Stadtentwicklung in Lindau zu äußern. Auf zwei großen Luftbildern (Gesamtstadt und Insel) konnte man mit grünen bzw. roten Stecknadeln besonders attraktive bzw. weniger attraktive Orte in Lindau markieren. Am Ende der Veranstaltung steckten über 140 kommentierte Nadeln in den Luftbildern und dokumentieren die persönliche Auffassung der Bürger zu den verschiedenen Stadträumen in Lindau.

Themen

Angesprochene Themen waren neben dem oft diskutierten Mangel an bezahlbarem Wohnraum (größere und familienfreundlichere Wohnungen werden benötigt), Verkehrsthemen wie Radwege, Straßen und deren Bauzustand, ÖPNV sowie ein Park & Ride System. Kritisiert wird die Bebauung am Aeschacher Markt.

von oben nach unten:

60 Im Gespräch mit dem OB Dr. Ecker am Marktstand Aeschacher Markt

61 Viele Besucher auf dem Marktstand Insel

Projektideen Festland

In den Gesprächen mit Vertretern der Stadtverwaltung und des Planungsbüros UmbauStadt konnten folgende konkrete Projektideen generiert werden:

- attraktiver Marktplatz am Aeschacher Kreisel
- Neuregelung des Verkehrs am Berliner Platz zu Gunsten einer fußgänger- und radfahrerfreundlicheren Nutzung
- Gasthaus sowie ein öffentliches WC für Aeschach
- intensive Beteiligung der Bürger am Prozess zur Projektentwicklung Strandbad/ Vitalbad.

Projektideen Insel

Für die Insel wurden die folgenden Projekte vorgeschlagen:

- Nutzungskonzept für das Bahnhofsgebäude
- Beleuchtungskonzept, besonders im Bereich Marktplatz
- Neubau von Inselhalle und Stadtplatz am Kleinen See
- Nutzungskonzept für die Eilguthalle/ Bayerisches Eck
- Nachnutzung für den Parkplatz auf der Hinteren Insel (Nutzungsmix)
- Umgestaltung des Sina-Kinkelin-Platzes
- Sanierung des Stadtmuseums Cavazzen sowie
- Aufwertung und autofreie Gestaltung von Reichsplatz, Schrannenplatz und Marktplatz.

Zusätzlich wurden die Bürger gebeten, zu Auszügen des Fragebogens, welcher bereits im Zuge der Auftaktveranstaltung verteilt wurde, Stellung zu nehmen. Die Auswertung der Antworten ist in Kapitel 4.7 auf Seite 95 zusammengefasst.

Die Marktstände stellen einen wichtigen Teil der Bürgerbeteiligung des ISEK dar. Durch den direkten Kontakt und Austausch zwischen Bürger und Stadtverwaltung konnte Transparenz und Verständnis für zukünftige Entwicklungen geschaffen werden.

62 Marktstand am Berliner Platz

4.5 ZUKUNFTSWERKSTATT

Lindauer Bürger, Vertreter der Stadtverwaltung sowie externe Experten kamen am 23. Mai 2015 zur Zukunftswerkstatt in die Inselhalle. In drei parallel stattfindenden Arbeitskreisen haben die Teilnehmer die Themen Natur- und Freiflächen, Städtebau sowie Verkehr diskutiert und Ideen zu Maßnahmen für das ISEK entwickelt. Folgende Ergebnisse sind dabei entstanden:

Natur- und Freiflächenentwicklung

- Gemeinschaftsgärten in der Stadt etablieren
- Bachläufe öffnen
- Freakout-Zone im Bereich der Hinteren Insel ermöglichen
- Vorkaufsrecht der Stadt nutzen
- Seeholz zur Erzeugung von Bioenergie nutzen
- weitere Seezugänge schaffen
- B12 als Kaltluftschneise

Städtebauliche Entwicklung

- Begegnungsräume schaffen: Aeschacher Markt, Ausbuchtung am Giebelbach, Hoyerbergschlössle, Reutiner Rathaus, Strandbad Eichwald, Berliner Platz, Buttlerhügel Reutin
- Städtebaulicher Ideenwettbewerb für Westliche Insel
- von Rückkaufrecht der Eilguthalle Gebrauch machen
- hybride Nachnutzungen für Eilguthalle und Bahnhofsgebäude
- Städtebaulicher Ideenwettbewerb für Reutiner Gleisflächen
- Wohnbaupotenzialüberprüfung
- Wegeleitfaden und Beschilderungssystem

von oben nach unten:

63 Arbeitskreis 1: Natur- und Freiflächen

64 Arbeitskreis 2: Städtebau

65 Arbeitskreis 3: Verkehr

Verkehrsentwicklung

- Mobilitätskonzept erstellen u.a. mit folgenden Schwerpunkten: ÖPNV, MIV, Rad- und Fußgängerverkehr, Verlagerung ZUP, Parkkonzepte
- Parkplätze Insel: Ermittlung des Realbedarfs (Teil des KLIMO)
- Reduktion des MIV in der Gesamtstadt
- Bahnhaltepunkt Gewerbegebiet
- City-Bike-Konzepte umsetzen
- Parkhäuser für Fahrräder

4.6 STADTTEILBEGEHUNGEN

Vor dem Hintergrund der anstehenden städtebaulichen Entwicklungen in Lindau, vor allem in den Bereichen Verkehr und Wohnungsbau, ist die frühzeitige Einbindung der Bewohner unabdingbar, um nicht an ihren Bedürfnissen vorbei zu planen. Die moderierte Ortsteilbegehung stellt eine geeignete Möglichkeit dar, um den Bürgern geplante Maßnahmen direkt vor Ort zu erläutern und unmittelbares Feedback von ihnen zu erhalten.

Die Stadt Lindau hat im Zeitraum von zwei Jahren zu drei Ortsteilbegehungen eingeladen. Den Auftakt stellte die Ortsteilbegehung auf der Insel, am 20. Juni 2013, dar. Ziel dieser Begehung waren Gespräche und Diskussionen mit den Bürgern über die Chancen und Risiken der Entwicklung der freiwerdenden Bahnflächen in Lindau. Etwa zwei Jahre später, am 26. Juni 2015, fanden zeitgleich eine Ortsteilbegehung in Reutin und in Aeschach statt. Ziel dieser Veranstaltungen war es, Gespräche und Diskussionen mit den Bürgern über die anstehenden Veränderungen und die verkehrliche Entwicklung an der zukünftigen Mobilitätsdrehscheibe Berliner Platz sowie über das Thema Stadt- und Grünflächenentwicklung in Aeschach zu führen. Die Bürger waren an allen Begehungen aufgefordert, konkrete Hinweise zu den unterschiedlichen Stationen zu geben.

66 Die Route der Stadtteilbegehung Hintere Insel
Grafik: Stadt Lindau

Stadtteilbegehung Insel

Es wurden ca. 100 Teilnehmer gezählt, die gemeinsam an sieben Stationen rund um den Bahnhof und die Westliche Insel über die Entwicklungen der Orte diskutierten. Da nicht jeder die Möglichkeit bekam, seine Meinung zu äußern, haben die Organisatoren Flyer mit Informationen zu den Stationen verteilt, auf denen die Teilnehmer Platz für schriftliche Anmerkungen fanden. Die Kommentare wurden im Anschluss eingesam-

melt und ausgewertet. Folgende Hinweise wurden während der Begehung an den Stationen gegeben:

1 Busbahnhof / Übergang Hintere Insel
Am Busbahnhof wurde die anstehende Verkürzung der Bahngleise (bis auf Höhe des Kiosks Essbahnhof) kontrovers diskutiert. Im Hinblick auf die Errichtung eines weiteren Bahnhofs in Reutin (gleichzeitig Fernverkehrshalt) und der bestehenden Notwendigkeit, dass der Inselbahnhof weiterhin von allen Zuglängen bedient wird, ist die vorgeschlagene Kürzung funktional gesehen das maximal Mögliche. Eine vorgeschlagene Verkürzung bis zur Höhe der Maximilianstraße, um diese bis zur Westlichen Insel zu verlängern, ist damit ausgeschlossen.

2 Sternenschanze
Am zweiten Stopp standen der Uferbereich sowie die Parkplatzproblematik im Fokus. Die Teilnehmer wünschen sich mehrheitlich den Erhalt des Uferbereichs für die Bürger. Außerdem sollte nach der Gartenschau eine maßvolle Bebauung auf der Hinteren Insel vollzogen werden. Zur Parkplatzproblematik wird vorgeschlagen, Touristen und Dauerparker, aber auch Geschäftsinhaber sowie Inhaber von Gastronomie- und Hotelbetrieben auf dem Festland parken zu lassen. Ein Shuttle-Verkehr zwischen Festland und Insel sollte zusätzlich eingesetzt werden. Geschäftseigentümer befürchten Kundenverluste. Auf der anderen Seite wird darauf hingewiesen andere Verkehrsmittel in Betracht zu ziehen und vermehrt auf Fahrrad, Bus und Bahn auszuweichen.

3 Seeparkplatz
Am Seeparkplatz wurde über die mögliche Wohnbebauung im Anschluss an die Gartenschau diskutiert. Auf Befürchtungen einiger Bürger hin versichert die Stadt, bezahlbare Wohnungen mit der GWG zu schaffen und keine Zweitwohnungen oder Investorenmodelle auf der Hinteren Insel zuzulassen. Auf den Erhalt ausreichender Erholungsflächen soll geachtet werden.

4 Ehemaliges Bahn-Betriebswerk
Konkrete Nachnutzungskonzepte liegen nicht vor. Die Initiative S3/6 setzt sich für ein Verkehrsmuseum ein.

5 Eilguthalle
Die Flächen zwischen Eilguthalle und Uferweg sollten der Natur und Erholung gewidmet werden.

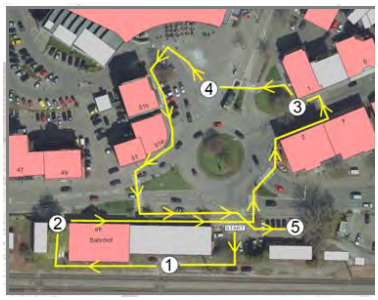
67 Lindauer Bürgerinnen und Bürger bei der Stadtteilbegehung Hintere Insel unter Begleitung von OB Dr. Ecker und Prof. Aufmkolk
Fotos: Daniel Zöhler, Stadt Lindau

6 Bahnsteige
Hier diskutierten die Teilnehmer über die Notwendigkeit eines neuen Stadtplatzes. Innerhalb der Bürgerschaft gab es kontroverse Ansichten. Einige Lindauer würden es begrüßen, den Platz für Feste und als möglichen Ort für den Rummel zu nutzen.

7 Bahnhofsvorplatz
Die Stadt hält eine hochwertige Sanierung und Nutzung des Bahnhofsgebäudes für notwendig. Über die zukünftige Nutzung gibt es noch keine Einigkeit. Ein Teil der Lindauer will die Funktion der Halle nicht verändern, andere schlagen hingegen Ausstellungen oder ein Kongresszentrum vor.

Stadtteilbegehung Berliner Platz

Rund um den Berliner Platz standen Defizite bei Rad- und Fußwegen, in der Organisation des ÖPNV, bei Stellplätzen und das Verkehrsaufkommen des MIV im Fokus der Gespräche. Folgende Stationen wurden besichtigt:



68 Die Route der Stadtteilbegehung Berliner Platz
Grafik: Stadt Lindau

69 Lindauer Bürge diskutieren an den Gleisanlagen am Bahnhof Reutin

1 Bahnhof Reutin
Thematischer Schwerpunkt war die städtebauliche Entwicklung der Flächen rund um den neuen Bahnhof Reutin. Das bestehende Bahnhofsgebäude steht nicht unter Denkmalschutz. Eine Verbindung zwischen Berliner Platz und Seeufer sollte angestrebt werden. Ob dies in Form einer Unterführung oder einer Brücke erfolgen soll, diskutierten die Anwesenden kontrovers. Die Lage von Gleis 1 steht fest. Es gilt, den Raum zwischen Bregenzer Straße und Gleis 1 optimal zu nutzen. Die von einigen geforderte Verschiebung von Gleis 1 nach Süden wird von der Bahn abgelehnt.

2 Bregenzer Straße (West)
Thematischer Schwerpunkt war die Entwicklung des Rad- und Fußgängerverkehrs rund um den Berliner Platz. Erneut wurde eine Fußgängerverbindung zwischen Lindaupark, künftigem Bahnhof Reutin und Seeufer gefordert.

3 Rickenbacher Straße
Thematischer Schwerpunkt waren Verknüpfungsoptionen im Bereich des ÖPNV. Es wurde vorgeschlagen, den ZUB an den neuen Bahnhof Reutin zu verlegen, um eine optimale Verknüpfung der verschiedenen Verkehrsarten zu gewährleisten. Um den Verkehrsknoten Berliner Platz zu entlasten und gleichzeitig eine neue Hauptroute für den Fahrradverkehr herzustellen wurde der Vorschlag gemacht, die Rickenbacher Straße als Sackgasse auszubilden und ihren Anschluss an den Kreisel am Berliner Platz zu schließen.

4 Berliner Platz
Thematischer Schwerpunkt war die Verkehrsqualität im Bereich des Berliner Platzes. Das Staatliche Bauamt sieht hier aus verkehrlicher Sicht keine Möglichkeit an den bestehenden Kreisverkehr anzuschließen, um die straßenmäßige Erschließung des Reutiner Bahnhofs mit seinem Umfeld herzustellen, ohne den vorhandenen Kreisel zu einem leistungsfähigen Verkehrsknoten umzubauen. Man ist sich einig darüber, dass es vorrangig darum gehen sollte, die Verkehrsmengen zu reduzieren. Insbesondere der touristische Verkehr könnte durch Parkplätze außerhalb des Kerngebiets mit sehr guter ÖPNV-Anbindung oder Shuttle-Lösungen weiträumig abgefangen werden.

5 Bregenzer Straße (Ost)
Thematischer Schwerpunkt an Station 5 war die Organisation von Stellplätzen im Bereich zwischen Gleisen und Bregenzer Straße. Es herrschte Einigkeit darüber, dass die Flächen östlich des Berliner Platzes für Stellplätze sowie einen Fernbushalt genutzt werden sollten.

70 Lindauer Bürger bei der Stadtteilbegehung Berliner Platz

Stadtteilbegehung Aeschacher Markt
Im Fokus des Aeschacher Rundgangs stand der öffentliche Raum und seine Nutzung sowie der Zustand von Grün- und Freiflächen. An vier Stationen ergaben sich folgende Hinweise und Ideen:

1 Holdereggenpark
Da der Holdereggenpark auch als Begegnungsraum genutzt werden soll, wünschen sich einige Bürger eine Verbesserung der Möblierung. Außerdem wurde angeregt, die zukünftige Nutzung und Qualifizierung des Parks mit den Anwohnern zu besprechen und nutzungsorientierte Ideen zu prüfen und umzusetzen. Weitere Themen sind Einfriedung und Beläge sowie die Nutzung des Bereichs als Festplatz.

71 Die Route der Stadtteilbegehung Aeschacher Markt
Grafik: Stadt Lindau

2 Holbenspielplatz am Bahnhalt Aeschach
Der Spielplatz soll aufgewertet werden. Auch hier besteht der Wunsch, die zukünftige Nutzung und Qualifizierung mit den Anwohnern zu besprechen und nutzungsorientierte Ideen zu prüfen und umzusetzen. Denkbar wäre es, das Erdgeschoss des angrenzenden Garagenbaus für Platzfunktionen hinzuzuziehen. Eine Verknüpfung des Spielplatzes mit einem Aufenthaltsraum für den Bahnhalt wurde angedacht. Auch die Integration von Fahrradstellplätzen erscheint sinnvoll. Eine Nutzung als Biergarten müsste geprüft werden. Eine Skater-Anlage scheint wegen der Lärmbelastung auszuscheiden. Die Stadt soll bei der Modernisierung des

von oben nach unten:

72 M.Gfall (Stadt Lindau) beantwortet interessierten Bürgern bei der Stadtteilbegehung in Aeschach ihre Fragen

73 Lindauer Bürgerinnen und Bürger bei der Stadtteilbegehung Aeschacher Markt

74 Der Vorbereich des Eiscafé Venezia am Aeschacher Markt

Bahnhalts auf eine barrierefreie Umsetzung achten.

3 Wackerstraße
Für die Entwicklung des Straßenraums wären sowohl die Reduzierung des motorisierten Verkehrsaufkommens als auch eine Entschleunigung sinnvoll. Bei den Gestaltungmöglichkeiten des straßenbegleitenden Grüns spielt auch das Parkierungsthema eine entscheidende Rolle. Fragen wie Blickbeziehungen, Höhenentwicklung und Lärmschutz wurden diskutiert. Wenn möglich sollten auch Stellplätze versickerungsoffen ausgebildet werden, eine drohende Flächenversiegelung sollte vermieden werden.

4 Aeschacher Markt
Der Bereich zwischen Eiscafé Venezia und dem nördlichen Kreisel eignet sich für einen Begegnungsraum. Eine Neuplanung des Platzes scheint sinnvoll. Im Rahmen des Freiflächenkonzeptes Festland wird es hier erste Vorschläge geben. Die Beläge und die Art des Grüns sollten überprüft werden. Angeregt wurden die Integration eines Brunnens sowie die Umsetzung von Lärmschutzmaßnahmen.

4.7 BÜRGERBEFRAGUNG

Mit einem Fragebogen zu aktuellen Themen der Lindauer Stadtentwicklung konnte ein weiteres Meinungsbild der Lindauer Bürger erfasst werden. Die Stadtplaner haben den Fragebogen erstmals bei der öffentlichen Auftaktveranstaltung verteilt. Zusätzlich ist er in leicht abgeänderter Form in der Lindauer Zeitung veröffentlicht sowie ausgewertet worden. Als Plakat und in komprimierter Form kam er außerdem bei den Marktständen zum Einsatz. In folgender Tabelle (Tab. 27) sind die Ergebnisse der drei Fragerunden gegenüber gestellt.

Die Durchschnittswerte ergeben folgende Aussagen:
Laut 76 % der Befragten gibt es nicht genügend Wohnangebote in Lindau. 81 % wünschen sich ein erweitertes Radwegesystem für die Gesamtstadt. 65 % sprechen sich für einen weitestgehend autofreien Inselkern aus und 59 % der Lindauer sehen einen Sanierungsbedarf an den bestehenden Plätzen bzw. Freiflächen.

	Auftaktveranstaltung			Marktstände			Lindauer Zeitung		
	Ja	Nein	k.A.	Ja	Nein	k.A.	Ja	Nein	k.A.
Wohnen									
Gibt es genügend Wohnangebote in der Stadt?	16%	**60%**	24%	12%	**88%**	-	16%	**80%**	4%
Gibt es genügend bezahlbare Wohnungen?	-	-	-	6%	**94%**	-	6%	**68%**	26%
Sollte sich Politik bzw. Verwaltung stärker dafür einsetzen, ergänzende Angebote zu schaffen?	**55%**	10%	35%	-	-	-	**75%**	12%	13%
Sollte versucht werden, die Anzahl der Ferienwohnungen in der Stadt zu begrenzen?	**50%**	30%	20%	-	-	-	-	-	-
Verkehr									
Sollte für die Gesamtstadt ein erweiteretes Radwegesystem umgesetzt werden?	**78%**	9%	13%	**95%**	5%	-	**70%**	27%	3%
Wäre ein neues gesamtstädtisches Parkierungskonzept erforderlich?	**76%**	5%	19%	-	-	-	-	-	-
Sollte der touristische Verkehr am Stadtrand aufgefangen werden?	-	-	-	**87%**	13%	-	**83%**	14%	3%
Sollte der Inselkern (innerhalb der Stadtmauer) weitestgehend autofrei gestaltet werden?	**55%**	29%	16%	**85%**	15%	-	**56%**	43%	1%
Grün- und Freiflächen									
Sehen Sie einen Sanierungsbedarf an den bestehenden Plätzen bzw. Freiflächen	**53%**	19%	27%	**66%**	34%	-	**58%**	32%	10%
Halten Sie die Regionalgartenschau auf der Insel für wichitg?	**67%**	21%	12%	-	-	-	-	-	-
Halten Sie erweiterte Grünplanungen für das Festland für wichtig?	**71%**	14%	15%	-	-	-	-	-	-

Tab. 27: Auswertung der Fragebögen im Rahmen der Auftaktveranstaltung zum ISEK, der Marktstände und der Leserbefragung der Lindauer Zeitung.

4.8 INFORMATIONSVERANSTALTUNG

Am 22.Oktober 2015 fand die letzte öffentliche Veranstaltung im Rahmen des ISEK statt. An diesem Informationsabend wurden den interessierten Bürgern die zentralen Ergebnisse der Analyse, die städtebaulichen Leitlinien, die Fokusgebiete sowie das Rahmenkonzept mit den Projekten vorgestellt. Rund 40 Lindauer kamen in das Alte Rathaus um sich über das Stadtentwicklungskonzept informieren zu lassen.

Fazit

Ergebnisse, die im Rahmem der öffentlichen Veranstaltungen aufgrund von Anregungen der Bürger entstanden sind, wurden in das ISEK integriert. Das gilt zum Beispiel für das strategische Projekt 'Ortsteilzentren stärken' (Seite 114), das vorsieht in allen Stadtteilen qualtiätvolle Treffpunkte zu entwickeln. Auch der häufig gennante Hinweis, beim Neubau von Wohnungen die wertvolle Grünflächen und Freiräume zu schützen, findet sich in der städtebaulichen Leitlinie 5 'Freiräume sichern und vernetzen' (Kapitel 5.1 auf Seite 99ff.) wieder.

Die Beteiligung der Lindauer Bürgerinnen und Bürger hat gezeigt, dass es sich für eine Stadt lohnt, in die Öffentlichkeitsarbeit zu investieren. Auch wenn nicht bei allen Veranstaltungen die Resonanz den Erwartungen entsprach, so ist im Gesamten das Engagement der Lindauer sehr groß einzustufen. Deshalb soll die Zukunft Lindaus auch weiterhin gemeinsam gestaltet werden. Den im folgenden Kapitel beschriebenen städtebaulichen Leitlinien wird aus diesem Grund die Bürgerbeteiligung als eine übergeordnete Leitlinie gestellt.